

LESERBRIEF

Umweltschutz ebenso wichtig wie Geld

VCS rekuriert gegen Gartencenter Meier in Dürnten, TA vom 7. Oktober

336 Parkplätze – man stelle sich die Kolonne mit 336 Autos vor – sie wäre mindestens 3 Kilometer lang. Und etwa alle 90 Minuten fahren diese 336 Autos davon und 336 neue kommen angefahren. Im Extremfall wären das an einem Samstag von 8 bis 17 Uhr mehrere Tausend Autos. Viele Fahrten davon sind unnötig, weil viele Kunden sowieso das Gartencenter besuchen, ohne etwas zu kaufen oder nur kleine Pflanzen mitnehmen, die man gut in einem Sack mit dem öffentlichen Verkehr transportieren kann. Auch die vielen Besucher der Kurslokale, des Gartengartens, des Weihnachtsmarkts und anderer Events können problemlos mit dem Bus anreisen.

Ich bin froh, dass der VCS hilft, den öffentlichen Verkehr zu fördern – auch bei einem Gartencenter im Oberland. In einem Bus mit attraktivem Fahrplan finden nämlich genügend Personen bequem Platz für ihren Besuch im Garten- und Vergnügungszentrum in Dürnten. Angesichts des bedrohlichen Klimawandels sollte das Gartencenter einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, so wie das in den Planungs- und Baugesetzen auch gefordert wird. Die Reinhaltung der Luft ist für mich ein ebenso wichtiges Gut wie die Wirtschaftsförderung.

PETER WEBER, WALD

Fashion Girl gesucht

Hittlau. – In Holland, Deutschland und der Schweiz wird derzeit das «Fashion Girl 2009» gesucht. Auch in Hittlau erhalten Mädchen die Chance, beim Casting entdeckt zu werden. Die Gewinnerin wird Titelmodell auf dem Kindermodemagazin Bizzkids. Beim Casting werden die Mädchen in ihrer eigenen Kleidung fotografiert, die Fotos werden im Internet veröffentlicht. Die Teilnahmegebühr beträgt acht Franken. Mitmachen können alle Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren. Casting-Termin in Hittlau ist der 22. Oktober 2008. Anmeldung unter www.fashiongirl2009.tv oder am Veranstaltungsort, dem Hittlauer Geschäft «Stoffkiste», Telefon 043 497 79 22. (pfs)

Schüler im Chatroom

Uster. – Immer wieder Sorgen bereitet den Lehrerschaft der Oberstufe, dass Jugendliche im Internet in Chatrooms oder Websites unterwegs sind, die nicht für ihre Augen bestimmt sind. Darum beschäftigen sich die Lehrer mit dem Thema «Surfen im Internet». Dies unter Mitwirkung einer Schulsozialarbeiterin und eines Polizisten. Wie die Schulpflege der Sekundarstufe in einer Mitteilung schreibt, liege es vor allem an den Eltern, ihren Kindern im Internet Leitplanken zu setzen. (nir)

Roman geschrieben

Uster. – Im letzten Schuljahr haben die Schüler von zwei Klassen im Schulhaus Freiestrasse einen Klassenroman mit dem Titel «Aliena/Alieno» verfasst. Dieser liegt nun gedruckt in Buchform vor, wie die Schulpflege der Sekundarstufe Uster mitteilt. (nir)

REKLAME

JX251-H

Altgold-Ankauf

Das Original
KOMPETENT SERIÖS PROFESSIONELL

Sofortige Barauszahlung
Für Goldschmuck und Golduhren
(auch Goldmünzen und Zahngold)
die nicht mehr getragen werden,
einfach nur in der Schublade herum liegen,
aus der Mode gekommen, alt, defekt
oder aus Erbschaften sind.

Sie erhalten Fr. 24.- bis 26.- p. Gr. Feingold
(Preis anpass. vorbehalten: Tagesgoldkurs)

Montag 20. Okt. Dübendorf
Im Hotel «Sonental» von 10-17 Uhr
Zürichstrasse 94/96 7Min ab Bhf./Stättbach

Mittwoch 22. Okt. Wetzikon
Im «Hotel drei Linden» 10 - 17 Uhr

Raphael Meyer Goldschmiede 6300 Zug
Tel. 041/ 710 17 17

JX251H.42

Aldi-Kunden vergleichen Preis und Leistung

In Mönchaltorf eröffnete Aldi Suisse Ende August seine vierte Filiale im Oberland. Die Kunden lassen aber bis jetzt noch auf sich warten.

Von **Tanja Schwarz**

Oberland. – Während in Volketswil trotz Herbstferien die Parkplätze vor der Aldi-Filiale voll sind, herrscht im neu eröffneten Aldi Suisse in Mönchaltorf ziemliche Leere: Morgens um 11 Uhr sind am gestrigen Donnerstag nur vereinzelt Kunden zwischen den voll gefüllten Regalen unterwegs. Obwohl auch hier, wie in allen Aldi-Filialen, die Bandbreite des Angebots gross ist: Dicht beieinander liegen Benzin-Kettensägen, «bequeme Schuhe», Pyjamas, Salami, Lexika für Tierliebhaber, Anti-Cellulite-Patches oder auch Massagetablets. Dies erklärt wohl auch, warum manche Familien in den Ferien bei schlechtem Wetter statt eines Museums

eine Aldi-Filiale besuchen. In Volketswil an diesem Morgen beispielsweise ist die Familie Sillitto aus Hittlau unterwegs. Vater Mauro Sillitto schätzt das Preis-Leistungs-Verhältnis: «Immer wieder gibt es gute Schnäppchen, sei es im Gemüse-, Fleisch- oder auch Nonfood-Bereich. Wir lassen uns schon manchmal zu Käufen verleiten.» Angst, dass ihr Wagen am Schluss übergelastet ist, hat er nicht. Was beim XXL-Aldi-Einkaufswagen auch reichlich schwierig wäre.

Mönchaltorf sei auf Kurs

Ziel der meisten Aldi-Kunden ist bis anhin aber nicht Mönchaltorf, sondern Volketswil. Konkurriert sich Aldi Suisse damit nicht selber? Dazu Aldi-Suisse-Sprecher Sven Bradke: «Unser erklärtes Ziel ist es, ein regionaler Nahversorger zu werden. Wir wollen nah bei den Leuten sein. Im Thurgau beispielsweise haben wir schon ein dichtes Netz von Filialen.» Dass es in Mönchaltorf noch etwas an Kunden mangeln würde, möchte Bradke nicht bestätigen. Die Filiale sei erst seit Ende August

geöffnet und befinde sich noch in der Anlaufphase. Die Kunden müssten sich erst mit der Aldi-Eigenmarke vertraut machen und auf Entdeckungsreise gehen. Der Tagesumsatz sei unterschiedlich und von verschiedenen Faktoren wie beispielsweise vom Wetter abhängig. «Aber», meint er zuversichtlich, «wir sind auf Kurs.»

In Mönchaltorf auf Kurs ist auch René Weber. Mit einer Fünfliterflasche Scheibenreinigungsmittel und einem Marronmesser in der Hand hält der Esslinger Ausschau nach technischen Geräten. Dabei achte er, wie er sagt, stets auf gute Qualität. Allein der Preis überzeuge ihn nicht: «Allzu günstige Geräte kaufe ich nicht. Ich bevorzuge Produkte aus Europa. Produkte, die in Asien produziert wurden, kommen für mich nicht infrage.»

Auf der Suche nach Spezialangeboten

Auffallend viele Kunden machen bei den Produkten bewusste Preis-Leistungs-Vergleiche und kaufen gezielt ein. So auch

Claire Diener aus Fällanden. Beinahe zehn Minuten ist die über Achtzigjährige zu Fuss von der Bushaltestelle bis hierher gelaufen, um sich mit Früchten und Gemüse einzudecken: «Ich war früher selber Verkäuferin und schaue mir die Qualität der Ware genau an.» Der Weg sei, so Diener, kein Problem. Zu gerne gehe sie an neue Orte auf Einkaufsbummel.

Elena Grütter aus Egg ist zum zweiten Mal zum Einkauf bei Aldi. «Ich schaue mir immer die Aldi-Flyer an und informiere mich über Spezialangebote.» Infrage kommen aber nur Spezialangebote für Kinderbekleidung. Andere Produkte, so Grütter, kaufe sie lieber in Fachgeschäften. In ihrem Einkaufswagen liegen gefüllte Gummistiefel und ein Buddelanzug für Regentage.

Den weitesten Weg hat die Davoserin Margrit Nägeli auf sich genommen. Wann immer sie nach Uster kommt, kauft sie bei Aldi ein. Hier, sagt sie, bekomme man den besten Bienenhonig. Was sie hier jedoch schätzt, vermisst sie im Bündnerland keineswegs. «Zwei grosse Einkaufsläden», so Nägeli, «reichen in Davos.»



BILD CHRISTOPH KAMINSKI

Beat Brunner hält einen zweiachsigen Simulator in der Hand, mit dem Instrumente getestet werden.

Bubiker Firma testet Navigationsgeräte für die Raum- und Luftfahrt

Das Hightech-Unternehmen Acutronic ist der weltweit führende Hersteller für Bewegungssimulatoren. Am Standort Bubikon hält das Unternehmen weiter fest.

Von **Fabienne Riklin**

Bubikon. – Raketen- und Flugzeugbauer testen ihre Systeme und Instrumente vor dem ersten Start mit Vorteil am Boden. Die dafür notwendigen Simulationsanlagen liefert das Bubiker Unternehmen Acutronic. Etwas abseits des Dorfes, im Gewerbegebiet Schwarz, entwickelt und fertigt Acutronic diese Anlagen. Die Firma zieht jedoch per Dezember 2009 an die Rosengartenstrasse. Dort wird dieser Tage mit dem Bau einer neuen Liegenschaft begonnen. Das Gebäude wird komplett aus Holz erstellt. Einzig ein vom Fundament losgelöster Betonboden soll verhindern, dass das ganze Gebäude durchgeschüttelt wird, wenn die tonnenschweren Bewegungssimulatoren getestet werden.

Seit Acutronic 1973 gegründet wurde, ist die Firma stets gewachsen. Heute sind 120 Mitarbeiter für das Unternehmen mit Niederlassungen in Olten und den USA tä-

tig, 60 davon in der Schweiz. «Aus betriebswirtschaftlichen Gründen hätten wir die Standorte in der Schweiz eigentlich zusammenlegen sollen», sagt Marketingleiter Beat Brunner. Trotzdem wird nun in Zukunft in Bubikon weiter getüftelt und in Olten weiter produziert. Zum einen, weil Schlüsselleute an den jeweiligen Orten verankert seien und zum anderen, da sich etliche Lieferanten in der Umgebung von Olten befänden und so kürzere Lieferzeiten beständen, fügt Brunner an.

Lieferungen gehen meist ins Ausland

Acutronic ist eine typische Schweizer KMU, die mit einem Nischenprodukt gross geworden ist. Der jährliche Umsatz beträgt 30 Millionen Franken. Die technischen komplexen Anlagen finden ihre Anwendung vor allem in der Luft- und Raumfahrt sowie in der Rüstungsindustrie. Noch machen diese drei Bereiche ein Drittel des Jahresumsatzes aus. Dies soll sich künftig ändern. «Vor allem in der Automobilindustrie wollen wir vermehrt Fuss fassen», sagt Brunner. Denn in anderen Märkten, wie der militärischen und zivilen Raumfahrt, seien weitere Firmen stark. Bis anhin machte der Automobilsektor nur 10 bis 15 Prozent aus.

Die Bewegungssimulatoren, die je nach späterem Einsatzgebiet Zentrifugalkräfte,

Flugprofile oder Temperatur simulieren können, werden ausschliesslich ins Ausland geliefert, vorab nach Asien, Frankreich, Italien und Deutschland. Dort, wo die Flugzeugbauer und Raumfahrtkonzerne beheimatet sind. Seit 1980 wird der amerikanische Markt von einer Tochtergesellschaft in Pittsburgh aus betreut. Ein geschickter Schachzug: als Acutronic vor rund drei Jahren die amerikanische Carco Electronics erwarb, schaltete sie damit nicht nur ihren stärksten Konkurrenten aus, sondern festigte damit auch noch ihre Präsenz in den USA.

Die Entwicklungszeit für eine Bewegungssimulationsanlage dauert sechs bis zwölf Monate. Meist handelt es sich dabei um Prototypen, mit denen sich Instrumente realitätsnah testen und kalibrieren lassen. Dass einige dieser Instrumente später auch in Kampfjets oder Raketen eingebaut werden, ist Acutronic bewusst. Ihre Geschäfte unterstehen deshalb der Aufsicht des Bundes. «Es handelt sich vor allem um Navigationsgeräte, die sowohl für zivile als auch militärische Zwecke gebraucht werden. Im Gegensatz zu anderen Produkten, wie zum Beispiel Schrauben, die ohne das Wissen des Herstellers in einem militärischen Produkt landen können, wissen wir es, wenn die Produkte des Kunden neben der zivilen auch militärische Anwendungen haben», sagt Brunner.

Uster ist punkto Energie vorbildlich

Uster hat 66 Prozent aller möglichen energiepolitischen Massnahmen verwirklicht, die im Katalog der Energiestädte aufgeführt sind.

Uster. – Uster ist dieses Jahr zum zweiten Mal als Energiestadt überprüft worden. Dabei handelte es sich um einen «durchgreifenden Check», wie es in der Mitteilung der Stadt heisst. Mit dem Ergebnis darf Uster zufrieden sein: Der Realisierungsgrad beträgt 66 Prozent. Das heisst, die Stadt hat 66 Prozent aller möglichen energiepolitischen Massnahmen verwirklicht, die für Energiestädte aufgeführt sind. 50 Prozent davon müssen zwingend erfüllt sein, um das Label überhaupt zu erhalten. Ab 75 Prozent erhält ein Ort die höchste Auszeichnung, den European Energy Gold-Award. Zu diesem exklusiven Kreis gehören zehn Schweizer Städte, darunter Zürich, Winterthur, Schaffhausen und Baden.

In den letzten Jahren hat Uster seinen Realisierungsgrad stetig gesteigert. Bei der ersten Erteilung des Labels im Jahr 2001 erreichte die Stadt 60 Prozent, bei der ersten Überprüfung 2004 waren es 62. Für eine Energiestadt zählt dabei nicht nur die direkte Energieeffizienz bei kommunalen Gebäuden, sondern auch, wie sie beispielsweise die Abwärme der Kläranlage nutzt, ob sie selber Strom produziert und wie gut ihr Fuss- und Radwegnetz ausgebaut ist.

Ein Mitglied des Trägervereins wird der Stadt das erneuerte Label an der Eröffnung der Uster Messe am Donnerstag, 23. Oktober, um 13.15 Uhr übergeben. Um dort gleich auch einen Beitrag zum Energiesparen zu leisten, unterstützt die Stadt zusammen mit der Energie Uster AG die Abgabe von vergünstigten AquaClicks und Wasserspar-Duschbrausen am Stand der Firma Aqua Art. Diese beiden Produkte reduzieren den Wasserdurchfluss um rund die Hälfte. (ken)

Kirchgemeinde hat eine neue Website

Dübendorf. – Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Dübendorf präsentiert sich seit Anfang Oktober in neuer Aufmachung im Internet. Auf der Seite www.rez.ch können über die Navigation über 100 Seiten angewählt und die richtigen Kontaktpersonen gefunden werden. Im Ratgeber beispielsweise finden Interessierte Hinweise zu den Themen Taufe, Trauung oder Todesfall. Kirchgeschreiber Dietrich Schuler betont aber, dass sich die Gemeinde weiterhin über persönliche Kontakte freue. (ken)

REKLAME

FR144-F

Stopp! Wir expandieren weiter!
Ein hohes Einkommen erzielen?
Voraussetzungen:
-offen und spontan
-belastbar
-keine Lehrlinge und Studenten
Informationen unter:
H.R. Azarmgin +41(0)76/5831747

A2740A